

teriegruppen nach Wr. Neustadt bzw. Krems benützt wurde. Der Kutscher verließ den Wagen wegen Mißhandlung und Ermattung. Wunder erhält 300 G. für sein Gespann, der Knecht für 10 Tage 30 G. Zehrungsgeld (751—09). Von den durch die Stadt gestellten Insurrektional-Pferden kamen nur 2 zurück, die verkauft wurden. Auch Reitzeug und Waffen wurden abgeliefert (43, 44—10).

## KLEINE MITTEILUNGEN

### Zu einem angeblichen „Menschenopfer im Burgenland“

Vor einigen Jahren erschien im Burgenland ein Artikel mit dem etwas aufdringlichen Titel „Ein Menschenopfer im Burgenland“<sup>1</sup>. Der Artikel, nur mit den Anfangsbuchstaben N. M. gekennzeichnet, beschäftigte sich mit einem Fund aus der Römerzeit, der in Kroisbach gemacht wurde. Nun liegt Kroisbach heute nicht auf österreichischem, auf burgenländischem Boden, sondern knapp über der Grenze in Ungarn und heißt auf ungarisch Fertőrákos. Das wurde merkwürdigerweise in dem Aufsatz gar nicht erwähnt. Dagegen wird dort ausführlich auseinandergesetzt, daß in Kroisbach ein Mithrasheiligtum gefunden worden sei, das Reste eines Menschenopfers beherbergt habe. „An der Rückwand, unterhalb des Mittelreliefs, also an der wichtigsten Stelle des gesamten Heiligtums, wurde ein aus römischen Ziegeln gebauter Sarg gefunden, der die Überreste eines Menschenopfers enthielt.“ Woraus man erkannt haben will, daß die in dem Sarg gefundenen Skelett-Teile, um die es sich ja wohl gehandelt haben muß, gerade Reste eines Menschenopfers gewesen sein sollen, wird nicht mitgeteilt. Dafür wird eine merkwürdige Theorie aufgestellt: Niemand anderer als Kaiser Julianus, von den christlichen Geschichtsschreibern als Julianus Apostata, der „Abtrünnige“ bezeichnet, soll dieses Menschenopfer dargebracht haben. Wir haben zwar kein Zeugnis dafür, daß Julian jemals in Kroisbach war, und wir wissen auch sehr wenig von Menschenopfern zu seiner Zeit, im 4. nachchristlichen Jahrhundert. Sogar der Verfasser N. M. muß zugeben: „Die Fälle von Menschenopfern sind im Mithraskulte äußerst selten.“ Dennoch wurde die merkwürdige Nachricht gebracht, die eine Art Sensation sein sollte.

Da sie nun einmal in einer burgenländischen Zeitschrift veröffentlicht wurde, ist es wohl nur recht und billig, nun auch eine Gegenstimme zu Wort kommen zu lassen. Zunächst einmal die Feststellung, daß es sich bei dem besagten Artikel eigentlich um einen Nachdruck gehandelt hat<sup>2</sup>. Der Originalartikel erschien schon im Jahre 1941, damals nannte sich auch der Verfasser: Dr. Nikolaus Fürst M a s s a l s k y. Er versuchte in seinem Artikel auch nachzuweisen, daß Kaiser Julian

1 N. M., Ein Menschenopfer im Burgenland (Volk und Heimat, Bd. 4, August 1951, Nr. 16, S. 9).

2 Nikolaus Fürst M a s s a l s k y, Menschenopfer bei Julianus Apostata (Forschungen und Fortschritte, Bd. 17, 1941, S. 239 f.).

noch einmal ein Menschenopfer in einem Mithraeum dargebracht habe, und zwar im Frühjahr 362 anlässlich seines Aufbruches aus Konstantinopel gegen die Parther. Bei gewissenhafter Beachtung aller Quellen läßt sich freilich erweisen, daß es sich hier um haltlose Beschuldigungen handelt. Der Kaiser wurde schon zu seinen Lebzeiten und besonders nach seinem Tode maßlos verleumdet. Dementsprechend hat sich nun auch eine beherzte Gegenstimme eingestellt. Franz Halla hat nachgewiesen, daß diese angeblichen „Menschenopfer“ im Mithraskult nur Mißdeutungen von Reinigungszeremonien sind, die in dieser Religion üblich waren<sup>3</sup>. Schon Jacob Burckhardt hat vor solchen Mißdeutungen gewarnt: „In Alexandria lag das Heiligtum (des Mithras) tief unter der Erde; als man es in der christlichen Zeit wieder aufgrub, um eine Kirche dorthin zu bauen, ging noch die dunkle Sage von vielen Ermordungen, die sich an dieser Stätte zugetragen, und wirklich mochten manche ob den „Züchtigungen“ das Leben eingebüßt haben; nur schrieb man, als sich wirklich Totenschädel vorfanden, dieselben irrig solchen zu, welche hier zum Behuf der Eingeweideschau und zur Seelenbeschwörung seien geschlachtet worden. Der Mithrasdienst hatte damit nichts zu tun, wohl aber war die ägyptische Phantasie von Hause aus mit solchen Greueln ganz erfüllt.“<sup>4</sup> Und Franz Halla schreibt richtig dazu: „Man möchte fortsetzen: nicht nur die ägyptische Phantasie“ Das stimmt auch für die Funde von Kroisbach, die man also objektiver würdigen sollte.

Bei der Gelegenheit mag man auch nachprüfen, wann Julian zu der Abhaltung dieses Opfers in Kroisbach Zeit gefunden haben soll. Er ist nur einmal durch unsere Gegend gekommen, nämlich im Spätherbst des Jahres 361, als er sich gezwungen sah, gegen seinen Schwager, den noch regierenden Kaiser Konstantius zu marschieren. Julian kam von Gallien. Er marschierte an der Spitze einer Vorhut seiner Truppen durch den Schwarzwald und folgte dann dem Lauf der Donau. Von der ersten tauglichen Schiffsstation an fuhr er mit einer Flotte von Transportschiffen donauabwärts, um am 10. Oktober in Bonnonia (heute Bonostor) in Syrmien an Land zu gehen<sup>5</sup>. Während dieses Eilmarsches und Eiltransportes nahm er sich zweifellos nicht die Zeit zu irgendeiner Abschweifung. Kaiser Julian ist wohl niemals den Landweg durch das Burgenland marschiert, er ist im Norden des Landes auf der Donau vorübergefahren.

Daß aber der philosophische Kaiser keine Menschenopfer dargebracht hat, sollte man heute gar nicht mehr auszuführen brauchen. Julian war die letzte große Gestalt der Antike, ein wirklich bedeutender Mensch, den nur völlige Befangenheit heute noch solcher Greuel beschuldigen kann. Im Burgenland sollte man eine solche verspätete Sensationsnachricht, ein wahres Greuelmärchen, einfach vergessen.

Leopold Schmid

---

3 Franz Halla, Menschenopfer bei Julianus Apostata (Forschungen und Fortschritte, Bd. 30, 1956, S. 347 f.).

4 Jacob Burckhardt, Die Zeit Konstantins des Großen. Neuausgabe von Ernst Hohl. Leipzig 1924. S. 222.

5 Joseph Bidez, Julian der Abtrünnige. München 1940. S. 205 ff.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Leopold

Artikel/Article: [Zu einem angeblichen "Menschenopfer im Burgenland" 46-47](#)